**Sieglinde Knöchner**

**Direktkandidatin für den Bundestag im Wahlkreis Starnberg**

Sie ist Betriebswirtin, 55 Jahre,
seit 1991 in Gauting lebend,
hat zwei Söhne und zwei Enkel;
seit 1998 Mitglied der heutigen
Partei DIE LINKE.

Sie steht auf Platz 13 der bayrischen Landesliste.

Themenbereiche für die ich mich einsetzen möchte, sind vor allem:
Bildungspolitik, Landwirtschaft, die Erarbeitung eines Arbeitsgesetzbuches und dieAbschaffung von Bundeswehreinsätzen im Ausland

Bildungspolitik:

Hier ist es für mich sehr wichtig, dass wir uns dafür stark machen, dass unsere
nächste Generation mit den bestmöglichen Voraussetzungen ins Leben starten kann.
Dazu gehört vor allem die Bildung und das schon bei den Kleinsten.
Alle sollen die gleichen Startmöglichkeiten haben und so müssen wir bereits in Krippen, Kindergärten und KITA’s ansetzen.
Sozialkompetenz kann man bereits sehr früh lernen und dazu gehört, dass man gemeinsam Erfolge erzielt. Das ist aber nur möglich, wenn man sich auch begegnet, sich verständigen kann und gemeinsame Ziele hat. Inzwischen ist durch eine Studie europaweit bestätigt worden, dass frühkindliche Erziehung und Bildung entscheidend
für den weiteren Bildungsweg ist.
Dazu gehört aber auch, dass die ErzieherInnen gut ausgebildet sind und auch Eltern,
die nicht in allen Fragen Bescheid wissen, kompetent zur Seite stehen können. Denn
für alle Berufe muss man Abschlüsse vorweisen, nur der schwerste Beruf – Eltern sein – ist ohne jede Befähigung möglich. Wir wollen alle Kinder in unserer Gesellschaft zu wertvollen Menschen erziehen, denn nur ein gut ausgebildeter Mensch hat die Kraft,
das Wissen und die Möglichkeit zu entscheiden, was er für sich und für andere tun kann, um glücklich leben zu können.

Landwirtschaft:

Dabei möchte ich mich vor allem gegen die Verwendung von Gentechnik einsetzen.
Wir können es nicht macht- und geldgierigen, weltweit organisierten Unternehmen überlassen, dass sie unsere Erde zerstören, die Menschen vergiften und dass alles
unter dem Deckmantel der globalisierten Wirtschaft.
Für mich heißt global, auch die Bedürfnisse der Menschen vor Ort zu schützen. Wir brauchen kein argentinisches Gen-Rindfleisch oder Milch aus anderen Ländern. Die langen Transportwege und der damit verbundene Ausstoß von CO2 können vermieden werden.
In Deutschland wird bisher „gefördert“, dass nichts produziert wird und wir abhängig vom Weltmarkt sind. In Kriesenzeiten ist dies besonders fatal, denn nun ist die Ernährung die Bürger von dem Willen der Wirtschaft abhängig.
Die Menschen sind dabei nur „Verbraucher“ zur Gewinnmaximierung. Die Gesundheit der Menschen steht nicht auf dem Plan und wird weltweit aufs Spiel gesetzt.

**Erarbeitung eines Arbeitsgesetzbuches:**

da ich bereits in der bundesweiten Arbeitsgruppe der LINKEN zur Erarbeitung eines
Arbeitsgesetzbuches bin, habe ich mir vorgenommen, auch in diesem Themenbereich mich weiterhin aktiv einzubringen.Es ist sehr wichtig die Interessen der Arbeitnehmer
zu stärken, aktuelle Beispiele haben wir in Kriesenzeiten genug.Manager werden nicht zur Verantwortung gezogen und für ihr Tun bestraft, obwohl sie wissentlich Milliarden Euro „verbrannt“ haben. Kassiererinnen werden entlassen, weil man sie „verdächtigt“ Leergut-Bon's in Höhe von 1-2 Euro unterschlagen zu haben, obwohl kein Beweis vorgelegt werden kann.

Bundeswehreinsätze:

Ich rede hier nicht, wie der Blinde von der Farbe. Mein jüngerer Sohn war bei der Bundeswehr. Diese ist viel zu aufgebläht und hat viel veraltete Technik. Gegen eine
gut aufgestellte, moderne Armee zur Verteidigung habe ich nichts einzuwenden.

- Es gibt ein Gedicht vom „bewaffneten Frieden“, da geht es um einen Fuchs und einen Igel. Der Fuchs hat dem Igel vorgeschlagen, dass sie schneller voran kämen, wenn er ihn ins Maul nehmen würde. Der Igel war wachsam und sagte: „Gerne, aber ich muss mich erst reisefertig machen.“ Er rollte sich zu einer Stachelkugel zusammen und der Fuchs hatte keinen leckeren Bissen, wie er es sich ausgedacht hatte.

Wichtig ist, dass hier keine hegemonistischen Machtbestrebungen, aus welcher Richtung auch immer, durch den Einsatz der Bundeswehr im Ausland postuliert werden können. Wir brauchen unseren Frieden nicht am Hindukusch verteidigen. Krieg war, ist und wird nie ein brobates Mittel zur Erhaltung des Friedens sein. Es ist und bleibt ein Mittel der uns beherrschen wollenden, globalen Rüstungslobby und Wirtschaft, um unentgeltlich die Ressourcen aller Länder der Erde brutal und rücksichtslos ausbeuten zu können. Ihr Profit ist ihnen wichtiger als unser Planet und das Leben darauf.

**Aber eins sei all diesen Managern gesagt – die letzte Reise treten auch sie ohne Gepäck an, man kann nichts von all den irdischen „Werten“ mitnehmen, man kann der Menschheit nur gut oder schlecht in Erinnerung bleiben, durch seine Taten –**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit
Sieglinde Knöchner